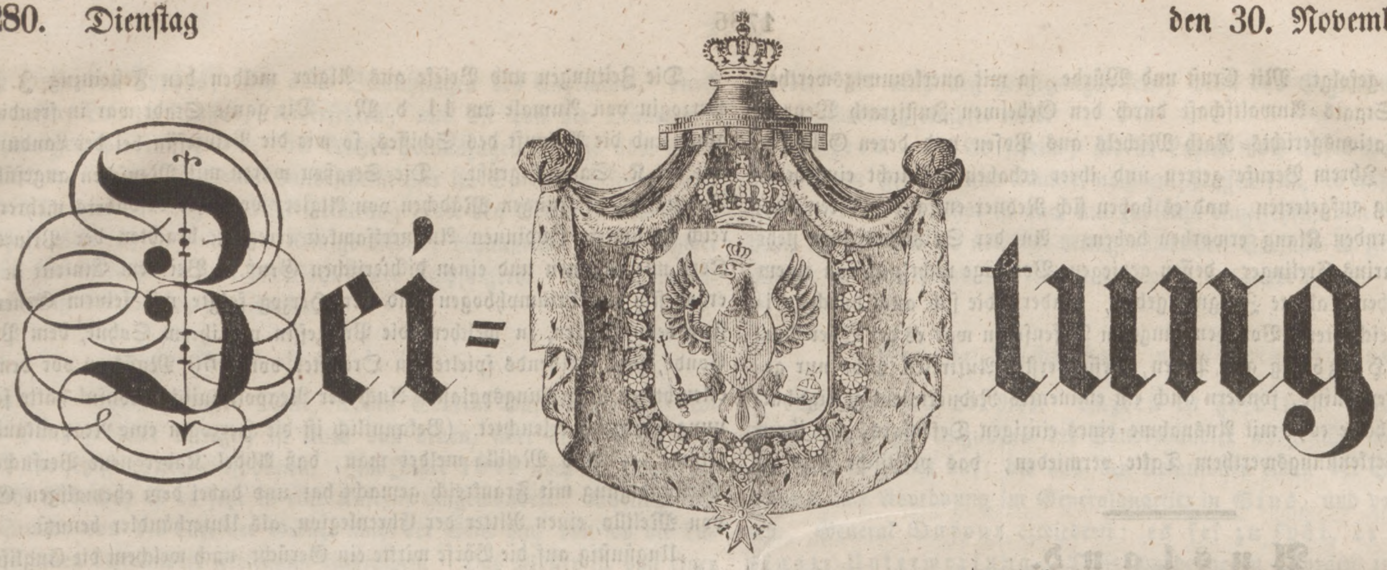
№ 280. Dienstag den 30. November 1847.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 27. Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Schloß-Prediger Schade zu Soran den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schullehrer Hiller zu Seifersdorf, Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Peterson ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Bromberg und zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts daselbst ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm ist nach Schloß Fischbach abgereist. — Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist, von Dresden kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist. — Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sagan-Talleyrand, ist von Paris hier angekommen.

Berlin. — In Nr. 315 der „Augsburger Allgem. Zeitung" befindet sich ein aus der Weser Zeitung entnommener, „Preußen Berlin, den 1. Nov." datirter Korrespondenz-Artikel über den Polenprozeß, in welchem behauptet wird, daß der Gesundheitszustand der Angeschuldigten während des Laufes der Untersuchung auf ungewöhnliche Weise gelitten habe. Diese Behauptung steht mit der Wahrheit im Widerspruche. Es hat sich im Gegentheil der Gesundheitszustand der Angeklagten während der ganzen Dauer ihres Aufenthaltes im hiesigen Staatsgefängnisse im Allgemeinen durchaus günstig gestaltet. Im Verhältniß der großen Anzahl der Angeklagten sind hier nur wenige erkrankt, und mehrere schwach und krank eingelieferte Gefangene haben hier ihre Gesundheit wiedererlangt. Wenn in jenem Artikel ferner behauptet wird, daß mehrere der im Laufe der Untersuchung Entlassenen die Luft der Freiheit nur eingeathmet hätten, um zu sterben, so beruht auch dies nicht in der Wahrheit. So viel hier bekannt geworden, ist nur der Hauslehrer Peter Dahlmann nach seiner Entlassung gestorben. Seine Krankheit schrieb sich aber aus früherer Zeit her, und er ist, nachdem diese in der Mitte des vorigen Sommers einen bedenklichen Charakter angenommen hatte, nicht weiter im Staatsgefängnisse detinirt, sondern in der Charité ärztlich behandelt worden. (Spen Z.)

Die anhaltend gelinde Witterung macht es möglich, daß die neue thurmhohe, bereits verschaalte, Kuppel auf dem Königl. Schlosse noch mit Kupferplatten bedeckt werden kann, so daß dieser imposante Aufbau noch in diesem Winter ein festes, schirmendes Dach besitzen wird.

Die jüdische Gemeinde in Posen hat sich gedrungen gefühlt, ihrer Dankbarkeit für das segensreiche Wirken des Polizei-Präsidenten Dr. v. Minutoli während seiner fünfzehnjährigen Amtsführung in Posen durch Ueberreichung eines von einer Dankadresse begleiteten Ehrengeschenks einen dauernden Ausdruck zu geben. Eine schön gearbeitete, mit sinnigen Emblemen und dem Wappen des Gefeierten gezierte silberne Fruchtschaale trägt die Inschrift, die in schlichten Worten die Empfindung der Gemeinde ausspricht. Der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde hat am 25. d. M. im Auftrage der Posener Korporation, durch eine Deputation aus seiner Mitte, das Ehrengeschenk nebst der Dankadresse dem Polizei-Präsidenten v. Minutoli überreicht.

Der Hamb. B.-H. wird aus „Berlin den 24. Nov. geschrieben: „Hr. v. Holtzendorf ist gestern hier eingetroffen, doch hört man über die bestimmte Einleitung des Prozesses gegen die Unterzeichner der Bauernadresse noch nichts."

Daß die Allgem. Preuß. Zeitung seit dem 21. d. eine neue Rubrik unter Inland überschrieben „Neuenburger Angelegenheiten" hat, betrachtet man als sehr bedeutsam; auch heißt es, daß den übrigen Blättern insinuirt werden solle Neuenburg in Zukunft nicht mehr unter der Rubrik Schweiz sondern unter Inland zu placiren.

Der Deutsch-Katholik Dr. Koch, welcher seit etwa einem Jahre, anstatt des Herrn Müller-Jochmus, die „deutsch-katholische Kirchen-Reform" redigirte, ist vorgestern nach Westphalen abgereist, um daselbst in Dettmund eine Pfarrstelle zu übernehmen. Gedachte Zeitschrift wird mit Nächstem eingehen. Dr. Theodor Mundt tritt, wie es heißt, von Ostern ab an die Stelle des Dr. Friedenberg bei der Voss. Ztg.

(Publicist.) Die gegenwärtig geschlossenen Verhandlungen des Polenprozesses geben uns Veranlassung, dieselben vom kritischen Standpunkte aus hier kurz resümirend zu beleuchten. In statistischer Beziehung sei zunächst folgendes bemerkt: Die Anklage war ursprünglich gegen 254 Personen der verschiedensten Stände aus dem Großherzogthum Posen und der Provinz Westpreußen gerichtet. Von diesen haben 251 vor den Schranken gestanden und nur gegen 3 Angeklagte, den Dekan Knolinski, den Studenten von Trojanowski und den Polnischen Ueberläufer Szumowski hat krankheitshalber nicht verhandelt werden können. Es haben seit dem 2. August c. bis zum 17. November einschließlich überhaupt 71 Sitzungen stattgefunden. Die Zahl der vernommenen Zeugen beträgt 372, wobei bemerkt wird, daß sich hierunter viele befinden, welche öfter als einmal in verschiedenen Sachen als Zeugen aufgetreten sind, so daß hiernach die ungefähre Zahl von gegen 500 Zeugenvernehmungen herauskommen wird. Die Summe der Reisekosten und sonstigen Gebühren, welche an die Zeugen gezahlt worden ist, beläuft sich dem Vernehmen nach auf gegen 17,000 Thlr. Von den 254 Angeklagten befanden sich beim Beginn der mündlichen Verhandlungen 249 in Haft, von denen bis jetzt 68 entlassen worden sind. Seitens der Staatsanwaltschaft ist gegen 193 Angeklagte die Anklage wegen des Hochverraths aufrecht gehalten und desfallsige Strafanträge gestellt worden. Gegen 8 Anklagte ist ein Strafantrag wegen unterlassener Anzeige eines hochverrätherischen Unternehmens erhoben und bei 44 Angeklagten die Erklärung abgegeben, daß Strafanträge wegen ihrer nicht zu begründen seien. Diese Anträge sind von der Staatsanwaltschaft in überhaupt 91 Plaidoyers entwickelt worden. Nur 3 Angeklagte haben ihre früher abgelegten Geständnisse auch in der Beziehung vor dem erkennenden Gerichte wiederholt, daß das beabsichtigte Unternehmen auch gegen Preußen habe gerichtet werden sollen. Es sind dies die Angeklagten von Elzanowski, Zmiejewski und Schulz gewesen. Außerdem haben noch 25 Angeklagte ihre Geständnisse in der Voruntersuchung mit der Modifikation bestätigt, daß der Operationsplan gegen Rußland einzig und allein gerichtet gewesen sei. Die Häupter hierunter haben allerdings anerkannt, daß man beabsichtigt habe, militairische Kräfte auch im Großherzogthum Posen und Westpreußen zu concentriren, jedoch hinzugefügt, daß diese nach dem eigentlichen Kriegsschauplatze, dem Königreiche Polen hätten hinübergeführt werden sollen. Von diesen 28 Angeklagten hat aber kein einziger die frühere Bezüchtigung von Mitangeklagten bestätigt. Bei dieser Art des Widerrufs sind die Angeklagten v. Miroslawski und v. Elzanowski, welche eine große Anzahl von Mitangeklagten in der Voruntersuchung bezüchtigt hatten, vorzugsweise mit ungemeiner Schlauheit zu Werke gegangen, um ihre neuesten Angaben zu motiviren. Werfen wir nunmehr einen Blick auf das Gesammtresultat der Verhandlungen in diesem mit Recht so genannten Riesenprozesse, so muß man allen dabei amtlich betheiligt gewesenen Personen die Anerkennung geben, daß sie mit unermüdlicher Ausdauer thätig gewesen sind. Wenn es wahr ist, daß die Verhandlungen dieses Prozesses ein Prüfstein für das vorläufig nur in der Hauptstadt eingeführte neue Institut der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit in der Criminal-Rechtspflege haben sein sollen, so hat es sich aufs glänzendste herausgestellt, daß wir für Mündlichkeit und Oeffentlichkeit reif sind. Es haben sich gerade bei diesem Prozesse Schwierigkeiten der mannigfachsten Art in der Handhabung dieses neuen Verfahrens entgegengesetzt, sie sind indessen auf eine Weise besiegt worden, die selbst Anerkennung in den Staaten gefunden hat, wo die Criminal-Rechtspflege längst öffentlich und mündlich gehandhabt wird. Den einzelnen Verhandlungen haben Männer von Fach aus Frankreich und England beigewohnt und sich höchst beifällig über den Gang derselben geäußert. Mit großer Umsicht und mit seltenem Takte ist die Leitung der Verhandlungen seitens des Präsidenten des Gerichtshofes geschehen, und auch die Richter sind mit stets gleich gespannter Aufmerksamkeit

dem Laufe derselben gefolgt. Mit Ernst und Würde, ja mit anerkennungswerther Humanität ist die Staats-Anwaltschaft durch den Geheimen Justizrath Wentzel, Herrn Ober-Appellationsgerichts-Rath Michels aus Posen und deren Gehülfen vertreten worden. Ihrem Berufe getreu und ihrer erhabenen Pflicht eingedenk, ist die Vertheidigung aufgetreten, und es haben sich Redner entfaltet, deren Namen sich einen dauernden Klang erworben haben. An der Spitze derselben steht der Justiz-Commissarius Crelinger, dessen gediegene Vorträge nicht nur von einem glänzenden rhetorischen Talente Zeugniß geben, sondern die sich auch durch juristische Schärfe auszeichneten. Von den jüngeren Defensoren war es der Ober-Landesgerichts-Assessor Herzberg aus Posen, dessen erstes Auftreten nicht nur gediegene juristische Kenntnisse, sondern auch ein eminentes Rednertalent gezeigt hat. Die Vertheidigung hatte es, mit Ausnahme eines einzigen Defensors, bei ihren Schutzreden mit anerkennungswerthem Takte vermieden, das politische Feld zu betreten.

Ausland.

Deutschland.

Anhalt-Dessau. — In Folge des Ablebens Sr. Hoheit des Herzogs Heinrich von Cöthen ist hier das Besitzergreifungs-Patent von Seite unsers Herzogs und im Namen des Herzogs von Bernburg erschienen.

Dresden, den 26. Nov. Der Wahl des Herrn Blum zum Stadtrath in Leipzig ist die Bestätigung versagt worden. Das Kollegium der Stadtverordneten in Leipzig will weitere Schritte machen. — Der Postkongreß hat mit vielen Schwierigkeiten gegenseitiger Ansprüche zu kämpfen, indeß ist es nicht eben Thurn und Taxis, welches die meisten Schwierigkeiten macht.

Frankfurt, den 26. Nov. Der Tod des hochsel. Kurfürsten von Hessen wird hier vielfach bedauert, indem dessen Hofhaltung und große Bauliebhaberei hier viele Menschen ernährte. — Der Königliche Preuß. General-Postmeister v. Schaper ist hier eingetroffen.

Kassel, den 24. Nov. Das Testament des verstorbenen Kurfürsten soll jedem der drei legitimen Kinder des Kurfürsten eine Mill. Gulden bestimmen. Die gräflich Reichenbachschen Kinder erhielten jedes früher auch so viel, und sind in dem Testament weiter nicht bedacht. Die Gräfin v. Bergen (Gemahlin des verstorbenen Kurfürsten) erhält ihr volles Gehalt als lebenslängliche Pension, nämlich 110,000 Gulden.

Oesterreichische Staaten.

Wien, den 23. Nov. Das Censur-Kollegium wird erst am 1. Januar 1848 in Wirksamkeit treten; Chef ist der Kaiserl. Hofrath Martinetz; Adjunkten sind der Kaiserliche Rath Hölzl, bisher Vorstand des Kaiserl. Bücher-Revisions-Amts, das nun erlischt, Herr Kankhofer, früher Ober-Polizei-Kommissar in Lemberg, und Grünwald, früher Polizel-Beamter in Grätz.

Es sollen demnächst Verbote der Ausfuhr einiger Gattungen von Schlachtvieh veröffentlicht werden, und namentlich erwartet man in Betreff der Schweine eine solche Vorkehrung, indem der Preis dieser Thiere hier fortwährend im Steigen begriffen ist und mit dem früherer Jahre in gar keinem Verhältnisse steht. Die Ursache sucht man in der durch die Nordbahn begünstigten starken Schweine-Ausfuhr nach Preußen und Hamburg, von wo ganze Schiffsladungen davon nach England gehen. Es ist dadurch am hiesigen Platze der unerhörte Fall eingetreten, daß Schweineschmalz theurer ist, als die reinste Butter; denn während ein Pfund Schweineschmalz 27 Kreuzer C.-M. kostet, wird ein Pfund Butter nur mit 25 Kreuzer bezahlt.

Krakau, den 24. Nov. (Schles. Ztg.) Es hat sich vorgestern die Merkwürdigkeit ereignet, daß in einer Polnischen Verbirchpfeifferung Eugen Sue's ewiger Jude als nowy żyd wieczny (der neue ewige Jude) über die Krakauer Bretter, welche die Welt bedeuten, gegangen ist. Natürlich durfte der Name des berüchtigten, in ganz Oesterreich streng verbotenen Jesuitenfresserischen Romanschreibers nicht auf dem Zettel genannt werden. Auch hatten sämmtliche handelnde Personen die Ehre in andere Namen gekleidet bei uns aufzutreten, aber es war „halt" doch der Eugen Sue'sche ewige Jude. Das Publikum fand sich zahlreich ein, amüsirte sich rechtschaffen und nahm alle antijesuitischen Tiraden mit stillem aber entschiedenem Wohlgefallen auf. Daß ein so stark anrüchiges und anzügliches Stück die Klippen der Censur glücklich überwunden, ist der Wunder kleinstes nicht. — Zajączkowski's Mörder ist noch immer nicht entdeckt.

Frankreich.

Paris, den 24. Nov. Es verbreitet sich das Gerücht, daß das Französische Kabinet entschlossen sei, unverweilt Pacifikations-Vorschläge an die Schweizer Tagsatzung zu machen und dte Annahme derselben nachdrücklich zu betreiben. In diesem Sinne sollen die Bestimmungen der letzten, an den jetzt in Basel verweilenden Französischen Gesandten abgeschickten Depeschen verfaßt sein.

Der **Moniteur** wird, wie heute das **Journal des Débats** ankündigt, in einigen Tagen die Königliche Verordnung bringen, mittelst welcher die Kammern auf den 28. December einberufen werden sollen.

Es trägt sich etwas geheimnißvolles, unerklärliches in den diplomatischen Beziehungen zu. Der Englische Gesandte hat Paris verlassen und sich nach London begeben. Unser Gesandter in London hat häufige Conferenzen mit Lord Palmerston und andern Mitgliedern der Brittischen Regierung. Man flüstert von einer großen Demonstration, deren Aufgabe man indeß nicht näher bezeichnet. Die gewaltigen Rüstungen in den Englischen Häfen scheinen in voller Uebereinstimmung mit unserer Politik zu geschehen.

Die Zeitungen und Briefe aus Algier melden den Festeinzug J. K. H. der Herzogin von Aumale am 11. d. M. Die ganze Stadt war in freudiger Bewegung und die Ankunft des Schiffes, so wie die Prinzessin bei der Landung wurden mit der K. Salve begrüßt. Die Straßen waren mit Menschen angefüllt. Eine Deputation der jungen Mädchen von Algier, worunter besonders mehrere überaus reich kostümirte Jüdinnen Aufmerksamkeit erregten, brachten der Prinzessin einen Korb mit Blumen und einen dichterischen Gruß. Bei dem Eintritt in die Stadt erhob sich ein Triumphbogen und der Herzog folgte mit seinem Generalstabe zu Fuß dem Wagen, in welchem die Prinzessin mit ihrem Sohne, dem Prinzen von Condé, saß. Abends spielte ein Orchester von 200 Musikern vor dem glänzend erleuchteten Regierungspalast. Auch der Neapolitanische Konsul hatte seine Wohnung glänzend erleuchtet. (Bekanntlich ist die Herzogin eine Neapolitanische Prinzessin.) — Aus Melilla meldet man, daß Abdel Kader neue Versuche zu einer Verständigung mit Frankreich gemacht hat und dabei dem ehemaligen Gouverneur von Melilla, einen Ritter der Ehrenlegion, als Unterhändler benutzt.

Ungünstig auf die Börse wirkte ein Gerücht, nach welchem die Englische Thronrede einen Satz mit der Ankündigung enthalten würde, daß die Europäischen Großmächte in Basel einen Kongreß zur Erledigung der Schweizer Angelegenheit halten wollten. Man spricht hier gegenwärtig viel von der Anwesenheit eines Abgesandten aus Luzern, der, nachdem er von Herrn Guizot vergebens die Verwirklichung der Interventionsversprechen an den Sonderbund zu erlangen gesucht, der Französischen Diplomatie die bittersten Vorwürfe mache.

Das „Journal des Débats" enthält heute wieder mehrere Artikel über die Schweizer Angelegenheit, in welchen es die Partei des Sonderbundes führt. Dagegen sagt der „Constitutionel" in einem längern Aufsatz: „Der Aufstand des Sonderbundes ist rein **gemacht**. Er stammt aus einer Reihe von Lügen, welche **nicht allein** die Jesuiten in der Schweiz verbreiten und aufmuntern. Das ist das Vergehen unseres Ministeriums, daß ist die Ursache des Bürgerkrieges.

Ein Mann von hohem Ansehen, der Attaché der Portugisischen Gesandtschaft in Paris, Ritter v. Navarro, hat am Freitag den Versuch zu einem Selbstmord gemacht. Als man nach einem Schuß, den man auf seinem Zimmer vernahm, dieses öffnete, fand man ihn mit verstümmeltem Gesicht und einen Dolch in der Hand, um den Selbstmord zu vollenden, und in wahrhaftem Delirium, so daß man ihn mit Gewalt nach einer Heilanstalt schaffen mußte. Herr v. Navarro ist erst 35 Jahr alt.

Am Montag ließen sich in Cherbourg 4 junge Leute als Heiraths-Kandidaten förmlich ausklingeln und ausrufen. Der Ausrufer rief: „Kund und zu wissen allen jungen Mädchen! Vier junge Zimmerleute, aus dem Havre hier angekommen, und in dem Militärhafen hier angestellt (hier folgen die Namen) langweilen sich bei ihrem Junggesellenstande, und wünschen sich zu verheirathen! Addresse bei dem Wirth Sion, in der Straße du Chantier. Hierbei eine Probe!" Dabei zeigte der Ausrufer auf zwei junge Leute, die ihn begleiteten.

Großbritannien und Irland.

London den 23. Nov. Die Minister begaben sich gestern früh mit einem besonderen Eisenbahnzuge nach Windsor, wo in der auf heute angesetzten Sitzung des Geheimen Raths unter dem Vorsitze der Königin der Thronrede für die Eröffnung der Verhandlungen des bereits versammelten Parlaments die Königliche Bestätigung ertheilt werden soll. — Lord John Russell war schon gestern nach Windsor abgegangen.

Die Berathungen des Parlaments sind heute durch die Thronrede eröffnet worden; doch hat die Königin gegen ihre bisherige unveränderte Gewohnheit dieselbe nicht in Person gehalten. Es heißt, daß der Hof wegen der Bauten und Ausbesserungen, welche an den Königlichen Palästen in London jetzt vorgenommen werden, ohne Unbequemlichkeit nicht in der Stadt sich aufhalten könnte.

Die Thronrede deutet auf die Besserung der Aussichten in den Fabrik-Distrikten hin, die ich in meinem vorigen Schreiben berührt habe. In Betreff Irlands muß es auffallen, daß dem Lord-Lieutenant für das Aufbieten aller gesetzlichen Gewalten zur Unterdrückung von Verbrechen Lob gespendet wird, während doch das Resultat aller seiner Bemühungen durchaus null und nichtig ist und täglich die abscheulichsten Frevel mehr als jemals verübt werden. Vor vierzehn Tagen hieß es noch, die Regierung wäre sehr abgeneigt, irgend außerordentliche legislative Maßregeln zur Unterdrückung von Verbrechen in Irland anzuwenden. Indeß haben die sich häufenden Morde der letzten zehn Tage in Irland die Entschließung des Kabinets doch einigermaßen wankend gemacht. Die Rede der Königin giebt deutlich genug zu verstehen, daß man größere Vorkehrungen zur Unterdrükkung der Verbrechen machen möchte, und es geht die Meinung, daß man eine Bill einbringen werde, wonach verdächtigen Personen das Tragen von Waffen nicht erlaubt sein soll.

Der Marquis von Normanby ist von Paris angelangt, um seinen Sitz im Oberhause zu nehmen.

Die Bank von England hat angezeigt, ihren Diskonto auf Consols und Schatzkammer-Scheine von 8 auf 7 pCt. reduziren zu wollen.

Die Mordthaten und andere Gräuel nehmen in Irland überhand; besonders sind die Agenten der Grundbesitzer die Opfer derselben; so erst vor einigen Tagen Herr Ralph Hill unweit Limerick. Dem reichen Pächter Dillon, einem Katholiken, ist der Kopf gespalten worden.

Am Bord des nach Kanada bestimmten Schiffes „Avon", welches 462 Auswanderer führte, sind 153 derselben während der Ueberfahrt und 96 gleich nach der Ankunft gestorben, später noch 23. Es waren lauter Irländer, die, trotz

des um sich greifenden Typhus, sich allen Bemühungen des Capitains, durch Ventilation bessere Luft zu schaffen, widersetzten, und die von der Mannschaft förmlich gezwungen werden mußten, 60 Leichen herauszugeben, die über Bord geworfen wurden. Religiöser Fanatismus scheint hier im Spiele gewesen zu sein.

Der Lord-Kanzler hat wegen starker Erkältung heute den Vorsitz in dem Kanzlei-Gerichtshofe nicht führen können. Einige Blätter behaupten, er sei schwer erkrankt, und spekuliren schon über die Wahl seines Nachfolgers. Wirklich lebensgefährlich krank ist der Bischof von London.

Schweiz.

Aargau. — Das Kloster Muri, wohin General Dufour am 22. November sein Hauptquartier verlegte, ist eines von denen, über deren Aufhebung sich eigentlich der jetzige Streit entsponnen. Im Jahre 1841 noch der Sitz einer großen Anzahl Mönche, ist es jetzt in eine Kaserne umgewandelt. Es liegt nur eine halbe Stunde von der Luzerner Grenze nach der Seite hin, von wo die Luzerner in das ihnen befreundete Freienamt einbrachen. Das Kloster ist von einer hohen und langen Mauer umgeben, das Hauptgebäude vierstöckig und durch große Gärten im Innern zu einem schönen Aufenthalte geschaffen.

Die eidgenössischen Majoritäts-Truppen sind in mehreren Kolonnen in den Kanton Luzern einmarschirt und haben die Linie von Schöpfheim über Willisau, Sursee, Münster und Hitzkirch besetzt. Nach Berichten vom 23. November Nachmittags 4 Uhr stand diese Armee damals auf folgenden Punkten: Division Burckhardt in Willisau; Division Ochsenbein mit der Reserve in Schöpfheim; Division Ziegler in Hitzkirch und Muri; Division Gmür in Chaam und Knonau (Kanton Zug); Division Donats in Münster und das Hauptquartier des Ober-Generals in Chaam. An Lebensmitteln aller Art soll kein Mangel sein. Am 23sten gingen durch Aarau: 6000 Laib Brod, 100 Centner Fleisch, 20 Wagen mit Hafer. Dieses Proviant war für eine halbe Division oder 6000 Mann bestimmt.

Tessin. — Die Tessiner Truppen haben sich (nach Berichten aus Chur vom 20. November) an der Morsa-Brücke vor Bellinzona am Ausgange des Livinerthals aufgestellt, Schanzen aufgeworfen und mit sechs Geschützen garnirt. Ihre Vorhut steht bei Clara und Molinaccio, ungefähr 6 Stunden von Faido, jedoch sind einzelne Posten auf der ganzen Linie bis zu letzterem Orte vorgeschoben.

Aus dem Graubündtischen Misorerthal und vom Calanca sind 200 Scharfschützen, von Locarno und Giscenere ebenfalls Verstärkung zu den Tessiner Auszügern und Freiwilligen gestoßen, die sich am linken Ufer der Morsa oberhalb Bellinzona verschanzen, da wo die Morsa sich in den Tessin ergießt und die Straße aus Graubündten in die Gotthardtstraße mündet. Die Reserve und der Landsturm sammelt sich in Lugano um die Regierung. Der Feind ist noch nicht in Biasco. Auch ein Bataillon Züricher soll den Tessinern zu Hülfe geschickt worden sein.

Zug. — Nach einem am 23. November erschienenen Armee-Bülletin aus dem Hauptquartier Muri, datirt vom 22sten, ist die mit dem Kanton Zug abgeschlossene Capitulation unterm 22sten vom Landrath in Zug ratifizirt worden. Als Kommissarien nach Zug sollen Großraths-Präsident Hoffmann von Rorschach und Statthalter Hegetschweiler von Zürich bezeichnet sein.

Aarau, den 22. Novbr. Nach authentischen Quellen geschieht der Einzug in den Kanton Luzern noch heute und zwar in Masse von allen Seiten. Diese Nacht ist der erste starke Schnee gefallen, der Feldzug ist also schon ein ächt winterlicher. Die Stimmung der Truppen ist unveränderlich ein dieselbe, wacker, gediegen, die Disciplin eine musterhafte. — Heute langten hier eine Menge Flüchtlinge aus Luzern an, die sich den eidgenössischen Truppen anschließen werden beim Einzug in ihren Kanton.

Zofingen, den 22. Novbr. Heute Morgen ist ein namhafter Theil des Centrums der eidgenössischen Armee hier durch passirt, um Sursee zu besetzen. Wie man hört, wird aber der Hauptangriff vom Entlibuch aus vor sich gehen. Bis zum 24. Abends dürfte Luzern capitulirt haben.

Langenthal. — Am Montag soll der gemeinsame Angriff auf Luzern gemacht werden. Die eidgenössischen Truppen haben sich nun von Brittnau an der ganzen Luzerner Grenze nach aufgestellt, und die gesammte gegen Luzern bestimmte Operationsarmee soll circa 80,000 Mann betragen. Wie man übrigens hört, so ziehen sich die Sonderbunds-Truppen von den Grenzen in das Innere des Landes zurück, was schließen läßt, daß sie den Hauptschlag an der Emme vollführen wollen.

Von der Berner Grenze, den 22. Nov. Dem Vernehmen nach sind Briefe aufgefunden worden, welche Beziehungen zwischen dem Französischen Cabinet und der Luzerner Regierung nachweisen sollen. Das Project der Trennung in eine katholische und eine protestantische Schweiz, welches angeblich in Paris bevorwortet worden, soll durch jene Briefe bis zur Evidenz erwiesen sein.

Freiburg. — Ein großer Theil der Jesuiten des Freiburger Pensionats hat sich nach Neuenburg geflüchtet. Sie sind von dort, wie der Constitutionnel Neuchatelois vom 20. November meldet, sogleich nach Frankreich weiter gereist. „Mehrere obrigkeitliche Personen Freiburg's", fügt dies Blatt hinzu, „haben dieselbe Zuflucht ergriffen, um den Verfolgungen zu entgehen, denen sie in ihrem Kanton ausgesetzt waren, und sie genießen in ihrem Asyl den Schutz, welcher unglücklichen Flüchtlingen gebührt."

Wie man aus Bern erfährt, hat der Oberbefehlshaber Dufour einige Berner Bataillone aufgelöst und verlangt, daß eines derselben, welches sich durch seine Groben in Freiburg begangenen Excesse auszeichnete, vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Es muß arg hergegangen sein, wenn das Ergreifen solcher Maßregeln für nothwendig erachtet wird.

Luzern. — Es scheint, als ob Luzern noch nichts weniger als zu Unterhandlungen geneigt und immer noch entschlossen sein, es aufs Aeußerste kommen zu lassen; in der That ist auch nur zu leicht einzusehen, von welcher Art der Eindruck ist, welchen die neuesten beklagenswerthen Vorfälle in Freiburg auf die Gemüther in Luzern und den kleinen Kantonen ausgeübt haben.

Neueste Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Aarau, den 24. Nov. Luzern ist gefallen! Nachdem das gestrige Treffen ganz zu Ungunsten der Sonderbündler ausgefallen war, lösten sich ihre Truppen in Flucht auf; die aus den Urkantonen eilten der Heimat zu. Nachts erschien eine Abordnung im Generalquartier in Sins, und verlangte zu capituliren. General Dufour erwiederte: es sei zu spät, er verlange unbedingte Unterwerfung. Diese wurde gegen Morgen zugestanden, und so nahmen die eidg. Truppen von Luzern Besitz.

Aarau, den 24. Nov. Abends 4 Uhr. Den ganzen Tag über bis zur gegenwärtigen Stunde fehlten Nachrichten aus dem Kanton Luzern. In diesem Augenblick aber erhalten wir Berichte, die alles gestern Abend von mir Gemeldete bestätigen. Ich füge überdieß bei, daß eine Zwölfpfünderbatterie der eidg. Truppen am Luzerner See, auf jenem Vorsprung bei Unterdorf aufgepflanzt ist, den See zu bestreichen und dadurch den Zuzug der Schwyzer und Urner, und die Verbindung zwischen diesen Kantonen und Luzern zu verhindern. — Augenzeugen versichern (eine Menge Volks zog nämlich der Armee auf dem Fuße nach, um Zeuge der Tapferkeit ihrer Freunde, Väter, Brüder und Verwandten zu sein) daß das Gefecht an der Gisikonbrücke von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, also 6 volle Stunden gedauert habe, und das ganze Thal, wie die Aussicht gegen die Gebirge, eben so lange von dickem Pulverdampf verhüllt gewesen sei, und daß die Batterie Fischer von Reinach wirklich außerordentliches, sowohl in der Gewandtheit, womit die Manöver ausgeführt worden, als in Bezug auf den Muth der Leute, geleistet habe. Die Zahl der Todten und Verwundeten soll beiderseits groß sein; eine genaue Angabe fehlt noch zur Stunde.

Aarau den 24. Nov., Abends 9 Uhr. Heute früh erschienen vor Divisionär Ziegler zwei Gesandte aus Luzern, Capitulation anzutragen. Ziegler wies dieselben an Dufour, der keine Capitulation annahm, vielmehr unbedingte Unterwerfung forderte. Sie erfolgte. Um 12 Uhr fand der Einmarsch der eidgenössischen Truppen in Luzern statt. In wilder Flucht sind die Verbündeten aus Uri, Schwyz und Unterwalden in ihre Heimath zurückgekehrt. Die konservativen Häupter der Luzerner Regierung und ihre vornehmsten Anhänger hatten sich längst aus der Stadt entfernt. Ohne großes Blutvergießen ist es leider nicht abgegangen. Die alten Freischärler wollten Vergeltung; sie haben sich dieselbe in furchtbarer Weise genommen. Die Freude in Aarau ist groß über den neuen Erfolg der eidgenössischen Waffen; überall hört man Freudenschüsse; Aarau hat bei Gisikon viele und wackere seiner Bürger verloren. — Oberst Ziegler ist verwundet.

Aarau, Mittwoch Abends 6 Uhr. So eben trifft ein Courier mit der officiellen Nachricht ein, daß Luzern sich auf Gnade habe ergeben müssen; die Stadt wurde heute gegen Mittag besetzt. Obenstehendes Gefecht war eine völlige Schlacht, beendigt durch eine vollständige Flucht der Sonderbundstruppen! Stundenlang hat der Erdboden unter dem Donner des Geschützes gezittert. Die Aargauer haben sich gut gehalten; unsere Stadt hat manchen tapfern Mann verloren, Luzern und die kleinen Kantone noch viel mehr. Hoffentlich ist jetzt der Krieg bald zu Ende.

Bern, den 24. Nov. Abends. Die Zwölfermehrheit hat gesiegt. Heute Vormittag wurde Luzern von ihren Truppen besetzt. Der Kampf um die von den Sonderbunds-Truppen besetzten und mit Tapferkeit vertheidigten Höhen bei Gisikon erreichte erst nach vielem Blutvergießen sein Ende, und die Geschlagenen zogen sich in Unordnung gegen Luzern zurück. Aber schon war das Dorf Roth von einer Abtheilung der Division Ziegler besetzt, und die Fliehenden wurden auch hier mit heftigem Gewehrfeuer empfangen. An 600 Landleute sind hier und in den Verschanzungen gefangen worden; der Divisionair Ziegler selbst, dem das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, erhielt eine ziemlich schwere Verwundung. Mit der Einnahme der Höhen von Gisikon konnte der Sieg der Zwölfer als entschieden betrachtet werden. So viel man bis jetzt erfährt, hat die Division Ziegler am meisten gelitten; die Brücke von Gisikon kostete derselben viele Leute. Die Luzerner hatten sich hier in den Gebäulichkeiten festgesetzt, und unterhielen ein wohlgerichtetes Feuer auf die gegen sie andringenden Feinde.

Italien.

Florenz, den 17. Novbr. Von Modena scheint noch keine entscheidende Antwort eingetroffen zu sein, obschon in der letzten Zeit mehrere Couriere dahin abgingen und hierher zurückkehrten. Fivizzano soll von vielen seiner Einwohner, welche nicht durch ihre Verhältnisse gefesselt sind, verlassen werden. In den letzten Tagen ging auch von hier Militair und Geschütz nach dem bei Pietrantasa zusammengezogenen Lager und zur Besetzung der Gebirgspässe ab.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 16. Nov. Gestern wurde der Reichstag mit den üblichen Förmlichkeiten bei Trompetenschall verkündigt. Zum Reichs-Marschall ist der

Graf von Sparre ernannt, der auch bereits den Eid geleistet hat. Die vier Stände beschäftigten sich zunächst mit ihrer Organisation, und die K. Eröffnung-Sitzung wird, dem Vernehmen nach, am 23sten d. stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

Göppingen, den 21. Nov. Gestern Vormittag ereignete sich auf der Eisenbahn in Süßen ein sonderbarer Zufall; ein starker Windstoß faßte einen auf dem Bahnhof stehenden leeren Gepäckwagen und setzte ihn in Bewegung gegen Göppingen zu. Diese Strecke hat eine etwas geneigte Fläche, und so kam der Wagen durch seine eigene Schwere in so starke Bewegung, daß er mit immer zunehmender Schnelligkeit und unaufgehalten durch die Schranken, welche bei mehreren Bahn-Uebergängen unterweges angebracht sind, über die Haltstation Eislingen, über den hiesigen Bahnhof weg und bis gegen Faurndau lief. Dort gelang es einem Bahnwärter, sich von hinten auf den in starkem Lauf begriffenen Wagen zu schwingen, zu bremsen und ihn so zum Stehen zu bringen, unmittelbar ehe er auf der Bahn mit dem von Stuttgart und Plochingen heraufkommenden Morgenzuge zusammentraf. Wäre dieses geschehen, so hätte es ein bedeutendes Unglück geben können; so aber beschränkte sich der Schaden auf die Durchbrechung mehrer geschlossenen Sicherheitsschranken, von denen sogar die hiesigen von Eisen sind.

Aus dem Weimarischen. — Nach einer Nachricht aus Berlin, die Sie neulich mittheilten, soll der Prediger Uhlich in Magdeburg zur Uebernahme eines Pfarramtes in Weimar vom Großherzoge berufen worden sein. Diese Nachricht scheint ein bloßes Gerücht zu sein. Ein ähnliches war früher über eine Berufung Diesterweg's nach Weimar in Umlauf. Wir haben überhaupt in den letzten Decennien keinerlei Berufungen von Theologen oder Schulmännern aus Preußen für unser Großherzogthum wahrgenommen, außer der des Geheimen Kirchenraths Dr. Schwarz in Jena.

Ein wahres Riesenboot wird in einiger Zeit auf dem Hudson erscheinen. Es soll 400 Fuß in der Länge haben (der „Henderik Hudson", das längste bis jetzt, hat nur 340) und die Hin- und Rückfahrt nach Albany in einem Tage (12 — 13 Stunden) machen.

Man kann an das bestehende Elend vieler Theile Irlands nur mit Schrecken denken. In der Grafschaft Mayo, namentlich in den gebirgigen Theilen derselben, reicht der Lebensmittel-Vorrath nicht viel weiter als auf einen Monat aus. Einige Gegenden sind bereits gänzlich öde, in anderen aber hat das Volk den ganzen Sommer hindurch auch absolut nichts gethan. Man hat weder gesäet, noch geerntet, man hat selbst nicht den Torf aus dem Moor vor seiner Thür gestochen, um für den Winter sich Feuerung zu besorgen. In dumpfer Schlaffheit verharrt das Volk, Gott weiß woher Hülfe erwartend. Die Bevölkerung des Landes hat sich ungefähr um 400,000 Seelen vermindert, von denen 200,000 in Stand gesetzt wurden, auszuwandern. Der Einfluß der Hungersnoth auf die Verminderung der Geburten ist außerordentlich gewesen.

Das Gericht in Münster hat zur Freude seiner meisten Eingesessenen kürzlich ein Princip ausgesprochen, welches mit dem gesunden Rechtsgefühl des Volkes ganz übereinstimmt. Dem Landmann D. wurde nämlich von dem Wilde des adligen Guts S. mehrfach großer Schaden zugefügt. Er ließ deshalb Hrn. v. S. ersuchen, sein Wild besser zu bewahren, widrigenfalls er dasselbe tödten würde. Als nun bald darauf wieder einige Hasen in die Saaten des D. kamen, erschoß er diese und ließ sofort den Hrn. v. S. hiervon unterrichten, in Folge dessen dieser den S. wegen unerlaubter Selbsthülfe denunzirte. Das Gericht hat jedoch den D. völlig freigesprochen und dessen Handlung als vollkommen gesetzlich erkannt. Da nun früher in gleichen Fällen das Erschießen des Wildes von den Gerichten bald als unerlaubte Selbsthülfe, bald und zwar meistentheils als muthwillige oder böswillige Beschädigung des Eigenthums betrachtet und bestraft wurde, so erregte obiger Ausspruch allgemeine Freude.

Die Consumtion des Pferdefleisches nimmt in Berlin außerordentlich zu, und ohne Uebertreibung kann man sagen, daß sich dort jetzt schon mehr als 1000 Familien befinden, welche das Pferdefleisch in ihre regelmäßige Consumtion aufgenommen haben.

(Literarisches.) Unser Geld- und Abgabenwesen. Abhandlungen von L. v. Koschützki. Aufs Neue herausgegeben von Ed. Pelz (Treumund Welp). Leipzig, Literar. Museum. (240 Seiten.) Dieses Buch bietet die reife Frucht langjährigen, ernsten Nachdenkens über unsere Geld- und Abgabenverhältnisse und bringt wohlgeprüfte, ausführbare Vorschläge, mit deren Hülfe die drohende Gefahr eines wachsenden Proletariats auf eine eben so rechtliche, wie humane Weise beseitigt würde. Fern von einem politischen Parteistandpunkte darf das Werk Allen empfohlen werden, deren Hauptziel und aufrichtiges Streben die Förderung des allgemeinen Wohles ist, und die nicht vor einer gründlichen und freimüthigen Untersuchung zurückbeben. Auch Denjenigen, welche das Schlagende seiner Beweisführung nicht zu überzeugen vermag, wird das Werk durch die geistvolle und anziehende Darstellungsweise zu einer höchst interessanten und angenehmen Lektüre werden.

Handels-Bericht aus Stettin vom 25. November.

Mit Roggen bleibt es im Ganzen matt, in loco 87/88 Pfund 45 Rthlr. bez., per Frühjahr 86 Pfund 48 Rthlr. geboten, 82 Pfund 47 Rthlr. zu machen.

Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	
Zufuhren:	24	18	12	8	12	Wisp.
Preise:	68 à 70	43 à 46	37 à 39	26 à 28	52 à 56	Rtlr.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle $14\frac{1}{2}$ — $\frac{5}{8}$ $\frac{0}{0}$, aus zweiter Hand $14\frac{1}{2}$ $\frac{0}{6}$ bez., per Frühjahr $13\frac{1}{2}$ $\frac{0}{0}$ gefordert, $13\frac{3}{4}$ $\frac{0}{0}$ geboten.

Rüböl, in loco $11\frac{1}{22}$ Rthlr. bez., per März/April $11\frac{5}{12}$ Rthlr. Brf.

Statt besonderer Meldung.

Heute, Vormittags gegen 10 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unsern freundlichen Richard im vierten Lebensjahre. Er starb nach zweitägigem Krankenlager an der hitzigen Gehirnhöhlen-Wassersucht. Posen, den 29. November 1847.

Dr. Rupp, Regiments-Arzt.
Agnes Rupp, geb. Schilling.

So eben erschien bei C. A. Händel in Leipzig und ist in Posen bei E. S. Mittler zu haben:

Gauthier, P., und Julius Kunze,
Le
nouveau secrétaire universel
ou code épistolaire.
Französisch-Deutscher Briefsteller und Haussecretair.
8. Brosch. 24 Sgr.

Bekanntmachung.

Dem Kaufmann Simon Krohnthal von hier sind angeblich am 21sten August c. aus seiner Behausung durch Einbruch die $3\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe:

No. 15/1923. Turew, Kreis Kosten, über 1000 Rthlr.,
No. 19/2747. Strzegowo, Kreis Adelnau, über 100 Rthlr.,
No. 91/2381. Grzybowo & Chrzanowo, Kreis Gnesen, über 20 Rthlr.,

nebst den dazu gehörigen Zinscoupons von Johanni 1847 ab entwendet worden, und da dieselben bis jetzt nicht ermittelt werden konnten, so hat derselbe auf deren Amortisation angetragen.

Indem wir das Publikum, der Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung §. 125. Tit. 51. Theil I. gemäß hiervon benachrichtigen, fordern wir zugleich die etwanigen Inhaber der erwähnten Pfandbriefe auf, sich bei uns zu melden und ihre Eigenthumsrechte nachzuweisen. Sollte eine solche Meldung bis zum Ablaufe der gesetzlichen Frist, d. i. bis zum 16ten Juli 1850 nicht eingehen, so haben die Inhaber zu gewärtigen, daß sodann das weitere Verfahren wegen Amortisation der aufgerufenen Pfandbriefe eingeleitet werden wird.

Posen, den 15. November 1847.
General-Landschafts-Direktion.

Cigarren-Auktion.

Donnerstag den 2. December Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Auktions-Lokal Friedrichs-Straße No. 30. eine Parthie gute Cigarren, wobei mehrere Bremer, gegen baare Zahlung versteigert werden.
Anschütz.

Auf der Herrschaft Piotrowo, 1 Meile von Posen, $\frac{1}{2}$ Meile von der Warthe, sollen 3073 Stück Sageblöcke, Stark-, Mittel- und Klein-Bauholz, so wie Eichen und Birken circa 135 Morgen, so wie auf einer andern Fläche 300 Stück extra starke Hölzer auf den 13ten December a. c. öffentlich versteigert werden. Die Taxe und Tax-Bedingungen sind beim Beamten in Piotrowo zu ersehen und werden die Hölzer von demselben angezeigt werden. Der Zuschlag erfolgt um 4 Uhr Nachmittags, so bald das Gebot die Taxe erreicht. Käufer, die darauf reflektiren, werden hierdurch eingeladen, sich am Bietungstermine einzufinden.

Weihnachts-Ausstellung.

Meinen hohen Gönnern empfehle ich mein seit Jahren renommirtes, in zwei Zimmern und einem Laden aufgestelltes Lager von Kinder-Spielzeugen. Die Artikel nach ihren verschiedenen Arten aufzuführen, ist unmöglich, und bemerke ich nur, daß alle in dieses Fach schlagende Gegenstände bei mir zu haben sind. Bitte um geneigten Zuspruch.

Posen, den 29. November 1847.
P. Wunsch.

Holsteiner Austern

empfing Isidor L. Kempner.

Eine angemessene Belohnung erhält Derjenige, welcher eine am Sonntage auf dem Wege über die Friedrich-Wilhelms- und Neuestraße nach dem Markte zu, verloren gegangene goldene Cylinder-Uhr Friedrichsstraße No. 1. im Comptoir des Herrn Herrmann Moritz abgiebt.

Auf dem Wege von meiner an der Schuhmacher- und Dominikanerstraßen-Ecke belegenen Schänke, durch einen Theil der Judenstraße, die Krämergasse, die Friedrichsstraße über den Sapiehaplatz nach dem an letzterem unter No. 3. belegenen Witkowskischen Hause, ist mir Sonnabend den 27sten d. Mts. ein mit dem Christoph Lehmann unterm 27sten November 1844 über den Oderkahn VI. 81. geschlossener Kaufkontrakt verloren gegangen. Demjenigen, welcher mir dies Dokument überliefert, verspreche ich eine gute Belohnung.

Posen, den 29. November 1847.
Carl Ewert.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 29. November 1847. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	11	1	2	20	—
Roggen dito	1	18	11	1	23	4
Gerste	1	18	11	1	27	9
Hafer.	—	26	8	1	1	1
Buchweizen	1	14	5	1	23	4
Erbsen	1	24	5	2	11	1
Kartoffeln	—	20	—	—	23	1
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	—	—	6	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	10	—